

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Heute flattert Ihnen der dritte Rundbrief Ihres Vereins ins Haus. Wir wollen Ihnen ausführlich über die Mitgliederversammlung berichten – aber natürlich auch über anderes, von dem wir hoffen, dass es für Sie von Interesse ist. Anfangen wollen wir mit dem

Bedingungslosen Grundeinkommen

Seit einiger Zeit wird – nicht nur in Deutschland – ein Thema heiß diskutiert: Das Bedingungslose Grundeinkommen. Auch für uns Ehemalige scheint dies ein spannendes Thema zu sein, weil viele von uns am Rande der Armut entlangschrapen. Wir würden Ihnen dies Thema gern näher bringen, soweit Sie sich noch nicht damit beschäftigt haben. Natürlich würde es den Rahmen dieses Rundbriefes sprengen, wenn wir auf alle Facetten eingehen – aber vielleicht ein paar Zeilen dazu:

Ein Grundeinkommen ist ein Einkommen, das eine politische Gemeinschaft bedingungslos jedem ihrer Mitglieder gewährt. Es soll

- die Existenz sichern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen,
- einen individuellen Rechtsanspruch darstellen sowie
- ohne Bedürftigkeitsprüfung und ohne Zwang zu Arbeit oder anderen Gegenleistungen garantiert werden.

Das Grundeinkommen stellt somit eine Form von Mindesteinkommenssicherung dar, die sich von den zur Zeit in fast allen Industrienationen existierenden Systemen der Grund- bzw. Mindestsicherung wesentlich unterscheidet. Das Grundeinkommen wird erstens an Individuen anstelle von Haushalten gezahlt, zweitens steht es jedem Individuum unabhängig von sonstigen Einkommen zu, und drittens wird es gezahlt, ohne dass eine Arbeitsleistung, Arbeitsbereitschaft oder eine Gegenleistung verlangt wird.

Für ein Grundeinkommen werden viele Argumente angeführt:

- mehr Autonomie für Unternehmerinnen und Unternehmer durch deren Befreiung von der Verantwortung als „Arbeitgeber“,
 - mehr Autonomie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die grundsätzliche Möglichkeit der nicht Erwerbstätigkeit bzw. einer sinnvollen Tätigkeit außerhalb der Erwerbsarbeit,
 - mehr Autonomie für alle durch die Sicherung von Existenz und einer Beteiligung am gesellschaftlichen Leben ohne Wenn und Aber,
 - größere Unabhängigkeit bei der Suche nach einem Erwerbseinkommen,
 - größere Verteilungsgerechtigkeit,
 - Anreiz zu größerer Wertschöpfung und zu Rationalisierung,
 - Flexibilität des Arbeitsmarktes,
 - größere Effizienz des Sozialstaates,
 - Wahrung der Würde aller Menschen und die Beseitigung von Stigmatisierungen vor allem bei den gegenwärtig Erwerbslosen und Sozialhilfebeziehern,
 - Humanisierung der Arbeit,
 - Förderung der Bildung,
 - Stärkung der Familien,
 - Förderung von Existenzgründungen wie auch von ehrenamtlichen Tätigkeiten,
 - Förderung von Kreativitätspotenzialen durch die Möglichkeit der Muße
- und vieles mehr.



Diese guten Gründe für ein Grundeinkommen gelten in jeder Gesellschaftsordnung und bei Vollbeschäftigung ebenso wie bei Arbeitslosigkeit. Aber es ist das Scheitern aller bisherigen Versuche zur Lösung des Problems der Massenarbeitslosigkeit, wodurch in den letzten Jahrzehnten die Grundeinkommensidee weltweit immer mehr Rückhalt bei Bürgerinnen und Bürgern, in der Wissenschaft und in Organisationen gewonnen hat. In Deutschland nimmt seit der Verabschiedung der Hartz-IV-Gesetze Mitte 2004 das Interesse am Grundeinkommensvorschlag stark zu. Er wird als grundlegende Alternative zur Politik des Druckausübens auf Erwerbslose und Sozialhilfebezieher und zur zunehmenden Prekarisierung gesehen. In der ganzen Welt schließen sich mehr und mehr Menschen in Netzwerken zusammen, um das Grundeinkommen durchzusetzen. Das deutsche Netzwerk Grundeinkommen wurde 2004 gegründet. Es ist der deutsche Zweig des Basic Income Earth Network (BIEN).

Gleichwohl sind viele mit dem Grundeinkommen nicht einverstanden. Es gibt Diskussionen um die richtige Höhe des monatlichen Betrags, um die Wirkungen auf die einzelnen Bürgerinnen und Bürger sowie auf die Gesamtwirtschaft und das politische Gemeinwesen. Immer wieder wird auch bezweifelt, dass eine Finanzierung überhaupt möglich sei. Die Erörterung des

Grundeinkommens soll für Klarheit sorgen und dazu beitragen, eine breite Unterstützung für die Forderung nach dem bedingungslosen Grundeinkommen zu erlangen

Es gibt eine große Bandbreite von Modellvorschlägen. Sie unterscheiden sich in der Höhe des Grundeinkommensbetrags, in den Quellen seiner Finanzierung, in der Art und Größe der Einsparung anderer Transferzahlungen, im Verhältnis zu den Sozialversicherungen, bei arbeitsmarktpolitischen Regulierungen und in vielen weiteren Einzelheiten.

Viele namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich weltweit für ein Grundeinkommen ausgesprochen, unter ihnen zwei Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften. Die Forschung zu diesem Thema wird immer intensiver. In einigen Ländern beginnen Spitzenpolitikerinnen und -politiker, auch von Regierungsparteien, die Grundeinkommensidee zu unterstützen. Die Literatur zu den ökonomischen, sozialen, politischen, ethischen und rechtlichen Aspekten des Grundeinkommens wächst unablässig.

Wir wollen Sie keineswegs indoktrinieren – aber gern anregen, das Grundeinkommen zu diskutieren und sich gegebenenfalls dafür zu engagieren!

Unsere Unterkunft in Brilon

In gewohnt freundlicher Weise wurden die Anreisenden in dem schönen Haus im Hochsauerland begrüßt und ein Wochenende lang verwöhnt. Inzwischen wurde uns berichtet, dass das Haus (leider) an einen privaten Eigentümer verkauft wurde – also nicht mehr dem SOVdK gehört. Dennoch hat Dirk Friedrich durch geschicktes Verhandeln hinbekommen, dass wir im nächsten Jahr unsere Mitgliederversammlung wieder dort abhalten können – zum selben Preis wie 2017.

Danke Dirk! Toll gemacht und wir freuen uns sehr! Wir können Ihnen auch schon mal – zum Vormerken – das Datum der nächsten Versammlung nennen:

**Mitgliederversammlung des Vereins ehemaliger Heimkinder e.V.
16. und 17. Juni 2018 in Brilon!**

Bevor wir jetzt zum Protokoll kommen, ein kurzer Stimmungsbericht von der Mitgliederversammlung: Es war sehr, sehr schön, bekannte Gesichter wieder zu sehen, neue Mitglieder kennen zu lernen. Die Stimmung war sehr angenehm, sehr entspannt. Und – wie auch? - persönliche Gespräche sind nicht zu kurz gekommen... nun ja, vielleicht doch, weil man ja gern immer noch ein wenig weiter plaudert... Aber der Austausch von Meinungen und Erfahrungen war wie immer spannend und auch das abendliche Zusam-

VEHeV

Rundbrief 3/17

mensitzen war erfreulich und entspannt. Wir möchten uns bei allen anwesenden Mitgliedern herzlichst bedanken, dass wir eine so schöne Versammlung hatten! Die Vorbereitungen sind ja doch immer etwas aufregend und auch anstrengend (schließlich sind wir ja alte Leute, oder?). Umso mehr freut uns dann ein gutes Gelingen! Natürlich hätten wir uns die doppelte, dreifache, vierfache Zahl an TeilnehmerInnen gewünscht – aber vielleicht wird das ja was im nächsten Jahr...

Und nun zum bürokratischen – aber deshalb nicht unbedingt uninteressanten Teil, dem Protokoll:

Beschlussprotokoll der Mitgliederversammlung des Vereins ehemaliger Heimkinder e.V.

Samstag, den 24.06.2017 und Sonntag, den 25.06.2017 in Brilon

Anwesende Mitglieder: 15, Gäste 4

TOP 1: Begrüßung der Mitgliederversammlung durch den Vorstand

Es wird darauf hingewiesen, dass auftretende Fragen gleich zu klären sind.

TOP 2: Feststellung der form- und fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit

Die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit wurden festgestellt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 18. / 19. Juni 2016 in Brilon

Das Protokoll wurde genehmigt.

TOP 4: Vorstandsbericht über das vergangene Vereinsjahr 2016

Der Bericht des vergangenen Vereinsjahres wird von der 1. Vorsitzenden Heidi Dettinger vorgetragen. Es haben 5 Vorstandssitzungen stattgefunden. 4 davon über Skype.

TOP 5: Kassenbericht des Schatzmeisters Hans Kloos für das Jahr 2016

Der Kassenwart Hans Kloos verliest und erklärt die Einnahmenüberschussrechnung vom Vereinsjahr 2016. Der Bericht kann jederzeit von den Mitgliedern eingesehen werden oder als Kopie mitgenommen werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass Zuschüsse für entstandene Fahr- und Übernachtungskosten, nur dann vergütet werden können, wenn entsprechende Belege vorgelegt werden. Die Mitglieder nahmen anerkennend zur Kenntnis, welche gründliche und verantwortungsvolle Arbeit vom Schatzmeister geleistet wird.

TOP 6: Bericht der Kassenprüferin

Die Kassenprüferin Frau Roswitha Allingham ist entschuldigt der MV ferngeblieben. Sie hat mitteilen lassen, dass sie den Kassenbericht persönlich geprüft hat. Der Kassenprüfungsbericht wurde vorgelesen. Frau Allingham empfiehlt, den Vorstand zu entlasten.

TOP 7: Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wurde einstimmig und ohne Enthaltungen entlastet. Der 2. Vorsitzende Dirk Friedrich hat erklärt, dass er aus gesundheitlichen Gründen im nächsten Jahr nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden kandidieren wird. Er stellt den Mitgliedern anheim, sich bis zur nächsten Mitgliederversammlung 2018 Gedanken zu machen, wer sich bereit erklären könnte, dieses Amt zu übernehmen. Jede nötige Hilfe und Einarbeitung wird vom Vorstand unterstützt.

TOP 8: Wahl des Schatzmeisters

Hans Kloos wurde einstimmig für 3 weitere Jahre zum Schatzmeister gewählt. Er nahm die Wahl an.

TOP 9: Wahl der/des Schriftführerin

Monika Müller wurde einstimmig für 3 weitere Jahre zur Schriftführerin gewählt. Sie nahm die Wahl an.

TOP 10: Wahl eines/einer Beisitzers/Beisitzerin

Sylvia Wagner und Heinz-Jürgen Kriebel wurden jeweils einstimmig für die nächsten 3 Jahre als BeisitzerInnen wieder gewählt. Sie nahmen die Wahl an.

Alle 4 Vorstandsmitglieder bedankten sich bei der Versammlung für das entgegengebrachte Vertrauen.

TOP 11: Wahl der Kassenprüferin

Für die nächsten 2 Jahre wurde Frau Roswitha Allingham als Kassenprüferin wieder gewählt. Es gab 2 Enthaltungen.

TOP 12: Bericht Arzneimittel in den Heimen

Sylvia Wagner berichtet über die aufwendige Arbeit der Recherchen um an Beweismaterial zu kommen. Sie hat nach der letzten Mitgliederversammlung einen Artikel über das Thema Medikamentenmissbrauch geschrieben und im Internet veröffentlicht. Darüber ist dann auch in verschiedenen Medien berichtet worden. Es hat auch eine Anhörungen im Hessischen Landtag gegeben, bei denen auch Gesandte von verschiedenen Pharmafirmen anwesend waren. Unter anderem von der Fa. Merk. Einige unserer Mitglieder waren vor Ort. Insgesamt war das Ergebnis der Anhörung ein Erfolg, zumal auch Themen wie Ethik, Moral usw. angesprochen worden sind.

Die ehemaligen Heimkinder von den Abgeordneten und den Anwesenden der Firmen wahrgenommen worden sind. Es zeigte sich, dass durch verschiedene Fragen an die Anwesenden der Pharmafirmen diese in Erklärungsnot gekommen sind. Über weitere Ergebnisse kann noch nichts gesagt werden. Weitere Aufklärungen sind in Arbeit. Die Medien in Hessen und auch bundesweit berichteten über die Anhörung im Landtag.

Auch die Ehemaligen in Schleswig Holstein sind ebenfalls sehr aktiv und haben durch eigenes Recherchieren schon gute Ergebnisse erzielt.

Klar zu stellen war, dass die Journalisten den Fond „Anerkennung und Hilfe“ nicht als Entschädigung darstellen durften, da es inhaltlich falsch ist. Durch den Druck der Öffentlichkeit ist es nicht mehr möglich dieses Thema zu ignorieren sondern es wird aufgearbeitet werden müssen. In NRW hat das Ministerium 100 000 EU zur Aufarbeitung zu Verfügung gestellt. Es ist für Studien bewilligt. Das ist für Studien nicht viel, aber doch immerhin ein Anfang.

Top 13: Planung für das kommende Jahr

Heidi Dettinger erklärt noch einmal, was das bedingungslose Grundeinkommen beinhaltet. Wie es gedacht ist und sie ist der Meinung, dass gerade wir Heimkinder uns damit ausführlich beschäftigen sollten. Der Verein wird sich weiterhin um dieses Thema kümmern und es kann weiter u.a. über Facebook diskutiert werden.

regelmäßig · haben

für die Planungen **fassen** sollen

soll für die Planungen **fassen** · *sollte* für die Planungen **fassen**
hat für die Planungen **fassen** sollen

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

Leben im Alter - Folgeschäden von Traumatisierungen im Heim

„Leben im Alter mit Traumatisierungen“ ist eine Organisation, die sich mit den Auswirkungen dieser Schädigungen im Alter beschäftigt.

Abgeordnete der Partei die „Grünen“ haben sich schon mal mit der Organisatorin Frau Steffens (NRW-Ministerin) unterhalten. Es ist aber noch nicht absehbar, wie dies sich entwickeln wird.

Hans Kloos berichtet von einer Wohngemeinschaft von drei Damen, die durch

Pflegerinnen gepflegt werden. Dieses Projekt wird von den Krankenkassen als Privatpflege akzeptiert und genauso vergütet. Hier ist der Gesetzgeber gefragt.

Diese Wohnform sollte staatlich akzeptiert und gefördert werden. Auch Heidi Dettinger spricht sich für Wohngemeinschaften im Alter aus. Altersheimunterbringung wird von den meisten nicht akzeptiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorstand wird auch weiterhin über facebook und den anderen sozialen Medien – auch unsere eigene Homepage – sachliche nationale und internationale Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Stiftung Anerkennung und Hilfe

Klar zu stellen war, dass die Journalisten den Fond „Anerkennung und Hilfe“ nicht als Entschädigung darstellen durften, da es inhaltlich falsch ist. Durch den Druck der Öffentlichkeit ist es nicht mehr möglich dieses Thema zu ignorieren sondern es wird aufgearbeitet werden müssen.

Der Verein wird diese Stiftung auch weiterhin beobachten und den AntragstellerInnen – soweit sie sich hier melden – in gewohnter Weise zu Seite stehen.

TOP 14: Berichte aus der Mitgliederschaft

Thematisiert wurde vor allem die Mühsal, die es mit Rechtsanwälten, Behörden und ähnlichen Einrichtungen gibt. Es kostet viel Geld, wenn man Prozesse angestrebt hat.

Es wurden noch Erfahrungen ausgetauscht, die mit Behörden, Gerichten und Anwälten gemacht wurden.

Michael Decker hat von einer Erfahrung berichtet, die er mit einem Bekannten gemacht hat. Er berichtete gehört zu haben, dass eine Angestellte in einem Bearbeitungsfall gesagt haben soll: „Damit können wir uns Zeit lassen, die sterben ja doch bald.“

Außerdem war noch Thema: Lebenserwartung von Heimkindern.

Zur Aufhebung der Verjährungsfrist hat der 2. Vorsitzende Dirk Friedrich eine Unterschriftensammlung durchgeführt.

19.07.2017

Schriftführerin

Monika Müller



Wir möchten Sie daran erinnern, dass Sie selbstverständlich den Kassenbericht des Schatzmeisters bekommen können, um sich ganz direkt ein Bild davon zu machen, wie Ihr Verein finanziell dasteht. Erinnerung sei ferner, dass der Verein die Gemeinnützigkeit bekommen hat – d.h. wir sind weiterhin in der Lage, Spendenquittungen auszustellen etc.

Auf ein Wort – unser Schatzmeister:

Liebe Mitglieder!

Bitte denkt an euren Jahresbeitrag!

Um der Vereinskasse Kosten zu sparen, möchte ich unbedingt vermeiden eure ausstehenden Jahresbeiträge anzunehmen. Das Mahnverfahren kostet leider viel. Euer Geld. Bitte habt ein Einsehen! Denkt bitte daran, dass der Verein auf eure Beiträge angewiesen ist, um seine Arbeit zu leisten und zu finanzieren. Ohne Beiträge könnten wir z.B. diesen Rundbrief nicht an all die Mitglieder versenden, die über kein Internet verfügen. Denn da kommen regelmäßig Porto- und Versandgebühren auf uns zu. Auch die Zuschüsse zur Mitgliederversammlung sind ohne die Beiträge nicht zu leisten.

Hier die Jahresbeiträge:

ALG 2 / Hartz IV, Grundrente: 12 € im Jahr

Rentner und Erwerbstätige: 30 € im Jahr

Die Beiträge sind zu überweisen auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse (HASPA)

Haspa, Kto-Nr. 1026214476 BLZ: 20050550

IBAN: DE52200505501026214476 - BIC: HASPDEHHXXX

Herzlichen Dank

Hans Kloos

Die eisige Kälte der Macht

Wir möchten Ihnen heute ein paar Informationen über Heime (bzw. konkret ein Heim) in der Ex-DDR geben, da wir der Meinung sind, dass erstens Informationen (fast) immer gut sind, zum zweiten, weil zum Thema Heime in der Ex-DDR und finanzielle Hilfen für Ehemalige im Osten der Republik doch recht wenig bekannt ist.

Das Heim in diesem speziellen Fall ist das Durchgangsheim von Bad Freienwalde, in dem Kinder ab drei Jahren eingesperrt waren. Das Heim war untergebracht in einem ehemaligen Gefängnisbau – dicke Mauern, mächtige Türen mit großen, schweren Schlüsseln, vergitterte Fenster. Ein Kindergefängnis.



VEHeV

Rundbrief 3/17

Die Geschichten sind uns allen zur Genüge bekannt. Warum wir also noch einmal darauf eingehen? Einfach, weil an diesem Heim und dieser einen Geschichte eines so deutlich wird:

Die beiden Teile Deutschlands waren beileibe nicht so unterschiedlich, wie oftmals gedacht oder betont – jedenfalls nicht, was die Behandlung der Kinder angeht.

Hüben wie drüben wurden „auffällige“ Kinder weggesperrt, sollten durch Härte, Disziplin und Arbeit zu besseren Menschen gemacht werden. Was an sich ja schon eine Zumutung ist!

Hüben wie drüben waren „Härte, Disziplin und Arbeit“ nur allzu oft Folter, Zwangsarbeit, sexuelle Gewalt.

Und heute? In beiden Teilen der Republik werden Ehemalige um eine gerechte Entschädigung betrogen, bekommen/bekamen Gelder bzw. Leistungen, die von vielen als zusätzliche Demütigung empfunden wurden, aus einem Fonds, der selbst diese Leistungen nach einem schwer zu durchschauenden Prinzip auszahlte – und auf die keinE EhemaligeR einen Rechtsanspruch hatte.

Aber die Geschichte dieses Hauses zeigt auch, dass man mit Mut und Durchhaltevermögen zum Ziel kommen kann!

Welch schöneres Schlusswort könnte es geben?

Liebe Sonne, scheine wieder
(Hoffmann von Fallersleben)

Liebe Sonne, scheine wieder,
schein die düstern Wolken nieder!
Komm mit deinem goldnen Strahl
wieder über Berg und Tal!

Trockne ab auf allen Wegen
überall den alten Regen!
Liebe Sonne, lass dich sehn,
dass wir können spielen gehn!

Denken Sie daran, wenn der Regen Sie wieder einmal nervt: Ohne Regen kein Regenbogen!
Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommerausklang und einen milden Herbst!

Ihr Vorstandsteam

